

werden reinere und blauer färbende Produkte erhalten als bei Anwendung der nicht arylierten α -Naphthylaminderivate des Hauptpatents.

Karsten.

Verfahren zur Darstellung eines violetten Schwefelfarbstoffs. (Nr. 160 816. Kl. 22d. Vom 15./4. 1904 ab. Kalle & Co. A.-G. in Biebrich a. Rh. Zusatz zum Patente 152 373 vom 12./6. 1903.)

Patentanspruch: Der Ersatz des in dem Verfahren

des Patents 152 373 verwendeten Trioxypyrenylrosindulins durch dasjenige Produkt, welches man nach dem Verfahren des Patents 160 815, Zusatz zum Patent 158 077, erhält (siehe vorst. Ref.). —

Durch Verschmelzen des mittels Benzolazomonoaryl- α -naphthylamins erhaltenen Trioxypyrenylrosindulins erhält man einen Schwefelfarbstoff, der die Baumwolle wesentlich reiner und blauer anfärbt und anscheinend noch seifenechter ist als der des Hauptpatents.

Karsten.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

Brüssel. Nach dem Moniteur des Interets Matériels ist im März in Brüssel eine weitere **Kunstseidefabrik**, die Société générale de la soie artificielle Linkmeyer gegründet worden. Die Gesellschaft beweckt die Ausnutzung der belgischen, französischen, deutschen, englischen und amerikanischen Patente, die als Einlage gemacht worden sind. Als Entgeld sind den Einbringern hierfür 15 000 privilegierte Aktien in Höhe von 100 Fcs. und 8750 gewöhnliche Aktien ohne Wertangabe neben einer Summe von 10 000 Fcs. gewährt worden. Die übrigen, das Aktienkapital von 3 Mill. Fcs. ausmachenden 15 000 privilegierten Aktien sind gezeichnet und darauf 225 000 Fcs. eingezahlt worden. Von dem Gewinn sollen 5% zur Rücklage einer Reserve, 6% für eine den privilegierten Aktien zu zahlende Dividende und 10% zur Bildung eines Spezialfonds zur Neubildung von Kapital verwendet werden. Von dem verbleibenden Rest erhalten die Administratoren und Kommissare 10%. Der dann noch vorhandene Rest wird mit 50% an die privilegierten Aktien oder Genußscheine und mit 50% an die gewöhnlichen Aktien verteilt. *Cl.*

Neu-York. Patententscheidung in Sachen der Société Fabriques de Produits Chimiques de Thawn et de Muhlhouse gegen George Lueders. Gegenstand des Patentstreits war das Bauer sche U. S. Patent Nr. 451 847 vom 5./5. 1891 für künstlichen Moschus. In diesem Patent befindet sich die folgende Stelle: „Die Erfindung hat zum Gegenstande ein neues Produkt, „künstlicher Moschus“ genannt, welches dieselben Geruchseigenschaften als der natürliche Moschus hat und an dessen Stelle benutzt werden kann. In meinem Patente Nr. 416 710 vom 10./12. 1889 habe ich ein Verfahren beschrieben, künstlichen Moschus herzustellen, welches darin besteht, Toluol mit Halogenbutyl, z. B. Butylchlorid, Butyljodid oder Butylbromid und Aluminiumchlorid oder -bromid zu behandeln, die Mischung zu destillieren und die Dämpfe mit rauchender Salpetersäure und Schwefelsäure zu behandeln, dann das so erhaltene Produkt in Alkohol aufzulösen und umzukristallisieren. Die gewonnene Substanz ist ein Trinitrokohlenwasserstoff in fester kristallisierter Form und besitzt die Eigenschaften, welche weiter unten angegeben sind.“

Um diesen künstlichen Moschus zu erhalten, kann man auch in anderer Weise verfahren. Statt

Toluol kann man Xylol oder andere ähnliche Substanzen nehmen. Das entstandene Isobutylxylol liefert bei der Behandlung mit rauchender Salpetersäure und Schwefelsäure ein Gemisch von Nitrokörpern, welche bei weiterer Behandlung mit Salpetersäure ein Trinitroderivat geben. Statt Toluol und Xylol können auch Kohlenwasserstoffe der Propyl- und Amylreihe angewendet werden. Die Erfindung, die unabhängig von einem bestimmten Verfahren ist, kann auch in anderer Weise ausgeführt werden. In obigem sind nur einige Beispiele angegeben.

Anspruch: Der hierin beschriebene künstliche Moschus, welcher ein Trinitroderivat des Toluols oder seiner Homologen ist und in fester kristallisierter Form vorkommt und durch seinen Geruch nach natürlichem Moschus charakterisiert ist.“

Während dieser Patentprozeß schwiebte, reichten die Kläger einen sogenannten „Disclaimer“ ein, durch welchen sie das Patent und den Anspruch auf dasjenige Produkt zu beschränken suchten, welches nach dem älteren Patente dargestellt wird (Nr. 416 710 vom 10./12. 1888). Durch diesen „Disclaimer“ gestanden die Kläger zu, daß ein Verfahren bekannt war, das in dem Patente beanspruchte Produkt herzustellen, ehe dieses umstrittene Patent veröffentlicht wurde. Wenn dem so ist, dann muß das Patent für den Stoff ungültig erklärt werden, denn es ist ein Rechtsgrundsatz, daß man kein gütiges Stoffpatent für eine Substanz erhalten kann, wenn schon ein älteres Verfahren bekannt ist, nach welchem diese Substanz dargestellt werden kann.

Andererseits, wenn man das Patent gütig erklären könnte für das Produkt desjenigen Verfahrens, welches durch den „Disclaimer“ nicht betroffen wird, dann muß bewiesen werden, daß das Produkt des Verklagten nach diesem Verfahren dargestellt worden ist. Das ist aber nicht geschehen; es ist nur darauf Wert gelegt worden, zu beweisen, daß das Produkt des Verklagten durch den Stoffanspruch gedeckt wird.

Die Klage wird abgewiesen.

Damit ist ein überaus langwieriger und erbitterter Prozeß, welcher seit dem Jahre 1899 schwiebte und mit allen Schikanen geführte wurde, in der ersten Instanz entschieden worden. *G. O.*

Nach dem Jahresbericht von 1904 der **United States Steel Corporation** bringt „The Iron Age“ über die wichtigsten, dieser Korporation angehörenden **Eisenhüttenwerke** folgende Angaben:

	Hoch-öfen	Bessemer- hütten		Siemens-Mari- tin-Stahlwerke		Block- u. Träger- walzwerke		Blech- walzwerke		Schi- nen- walz- werke	
		Werke	Birnen	Werke	Öfen	Werke	Straßen	Werke	Straßen	Werke	Straßen
Carnegie Steel Co.	43	8	18	5	70	9	26	3	8	3	
Illinois Steel Co.	19	2	6	2	17	3	6	1	2	3	
Am. Steel and Wire Co. . .	12	3	6	3	16	5	7	1	3	—	
National Tube Co.	9	3	6	—	—	3	4	—	—	1	
Am. Steel and Tin Plate C. .	—	—	—	2	10	5	6	—	—	—	
American Bridge Co.	—	—	—	1	11	1	1	—	—	—	
Union Steel Co.	3	—	—	1	12	1	2	—	—	—	
Sonstige						die Differenz					
Im ganzen	91	16	36	16	160	29	55	6	14	6	

Die Gesamtproduktion des Staates Indiana an Petroleum war im Jahre 1904 10 744 849 Barrels, im Werte von 11 305 688 Doll., ist also größer als die irgend eines anderen Staates der Union. Ende 1904 waren 30 540 Bohrlöcher im Betriebe, von denen einige Gas produzierten. Für die Öterrains werden ungeheure Preise bezahlt. An Dividenden

geben einige Gesellschaften monatlich 50%, andere jährlich 300%. *Krull.*

Kanada. Die Erzeugung von Minenprodukten ist von 63 226 500 Doll. im Jahre 1903 auf 60 343 200 Doll. im Jahre 1904 zurückgegangen. In den hauptsächlichsten Produkten betrug die Erzeugung:

Produkt	Mengen- einheit	1903		1904	
		Menge	Wert in 1000 Doll.	Menge	Wert in 1000 Doll.
Kupfer	engl. Pfd.	43 281 158	5 728	42 970 594	5 510
Gold	—	—	18 834,5	—	16 400
Eisenerz exportiert	short tons	368 233	923	168 828	402
Roheisen aus kanadischem Erz aus fremdem Erz	“	42 052	708	68 297	902
Zinn	engl. Pfd.	18 000 000	762,6	38 000 000	1 637,4
Nickel	“	12 505 510	5 002	10 547 883	4 219
Zink	“	900 000	48,6	477 568	24,4
Silber	Unzen	3 182 000	1 700,8	3 718 668	2 127,9
Kohle	short tons	7 996 634	15 958	7 509 860	14 599
Koks	“	544 132	1 668	543 557	1 884
Graphit	“	738	23,7	452	11,8
Gips	“	370 489	384	340 761	372,9
Manganerz	“	135	1,9	123	2,7
Romanzement	Faß	92 252	75,7	56 814	49,4
Portlandzement	“	627 741	1 090,8	850 358	1 198
Petroleum	Barrel	461 336	922,7	552 575	984,3

Krull.

Französisch Westafrika. Laut Verordnung des Präsidenten der Republik ist für **Französisch-Westafrika**, welches die Senegalkolonie, Guinea, die Zahnküste, Dahomey, Senegambia und die Nigergebiete umfaßt, ein neuer Zolltarif in Kraft getreten, der im *Journal Officiel de la République Française* vom 15./4. 1905 veröffentlicht ist. Derselbe sieht u. a. für Schießpulver und Munition besondere Gewichts- und Wertzölle vor.

Laut Verordnung der französischen Regierung vom 6. Mai 1905 können die über die Einfuhr, den Verkauf, den Transport und den Besitz von Schußwaffen und Munition erlassenen Vorschriften vom Generalgouverneur auch auf die zur Herstellung von Schießpulver und Munition eingeführten Rohstoffe ausgedehnt werden und zwar auf das ganze ihm unterstellte Kolonialgebiet oder Teile desselben. *Cl.*

Großbritannien stellte 1904 164 207 843 000 Kubikfuß Leuchtgas her, von denen 101 490 084 000 Kubikfuß in Privatgasanstalten und 62 717 759 000 Kubikfuß in städtischen Gasanlagen erzeugt wurden.

Verbraucht wurden für die Erzeugung 14 201 836 tons Kohle, was eine Durchschnittsausbeute von 10 858 Kubikfuß auf 1 ton ergibt.

Die **British Iron Trade Association** veröffentlicht jetzt die definitiven Zahlen über die **Roheisenproduktion Großbritanniens** im Jahre 1904. Darauf wurden 8 562 658 long tons Roheisen produziert, das ist 248 546 tons oder 2,8% weniger als 1903 und 44 965 tons oder 0,5% mehr als 1902. Fast 2/5 der Produktion ist aus importierten Erzen hergestellt, indem in Großbritannien nur 9 161 588 tons Eisenerz gewonnen und 6 100 556 tons importiert wurden, von denen 4 648 335 tons, d. h. 76,2% auf Spanien kommen. Auf 1 ton Roheisen kommt durchschnittlich 1,78 ton Eisenerz. — Im Betriebe waren rund 325 Öfen; die mittlere Erzeugung eines Ofens war 26 346 tons im Jahre; die höchste Durchschnittszahl lieferten die Öfen im Lancashire-Distrikte mit 43 577 tons, die niedrigste die Öfen im Derbyshire-Distrikte mit 13 294 tons; die schottischen Öfen gaben durchschnittlich 15 670 tons.

An Stahl wurde produziert

	1903	saurer Prozeß	1904 basischer Prozeß	im ganzen
Bessemerstahl	1910018	1129224	652309	1781533
Herdstahl	3124083	2583282	662064	3245346
Im ganzen	5034101	3712506	1314373	5026879

Die Durchschnittsleistung einer Bessemerbirne war 35 630 tons und eines Herdfens 9400 tons. Der saure Prozeß war vorherrschend. Das Verhältnis der Stahlproduktion zur Roheisenproduktion ist von 57,1% im Jahre 1903 auf 58,7% im Jahre 1904 gestiegen. In den Vereinigten Staaten war dieses Verhältnis im letzten Jahre 84,1%. —

Über die Schmiedeeisenproduktion Großbritanniens liegen die definitiven Zahlen noch nicht vor, sie ist wahrscheinlich etwas zurückgegangen.

Krull.

Rußland. Behandeln von Postsendungen mit Zelluloid. Die Hauptverwaltung für Posten und Telegraphen hat dem Zolldepartement in Ergänzung der Zirkulare vom 21./7. und 27. und 29./10. 1904 mitgeteilt, daß aus dem Auslande eingehende Postpäckchen mit Zelluloid, wenn sie in eine hölzerne oder metallene Kiste verpackt sind, den allgemeinen Zollregeln für den Einlaß von Postsendungen unterliegen, unabhängig davon, ob Zelluloid ihren ganzen Inhalt oder nur einen Teil davon ausmacht, oder ob in der Zollerklärung angegeben ist, daß die Sendung Zelluloid enthält oder nicht. Die beschränkenden Bestimmungen bleiben danach nur im bezug auf solche ausländische Sendungen mit Zelluloid in Kraft, die nicht in hölzerne oder metallene Kisten verpackt sind.

Cl.

Wien. Neugegründet wurde die Tischnowitz Zuckerraffinerie A.-G. mit einem Aktienkapital von 1 Mill. Kronen und dem Sitz in Wien und die Galizische Petroleum-Montan A.-G. mit dem Sitz in Lemberg.

Nachdem die Kohlensäurefabrik von Erwin Pieper & Co. in Wien zum Abbruch bestimmt ist, beabsichtigt ein Konsortium deutscher Kohlensäurewerke unter Führung der Firma Dr. M. Stern, Charlottenburg, eine große Kohlensäurefabrik in Wien zu errichten.

Sämtliche Kuxe der Pilsen-Leditzer Steinkohlen gewerkschaft sind in den Besitz der kürzlich in Berlin gegründeten Pilsen-Anhalter Steinkohlenbergwerke, G. m. b. H., übergegangen. Die Tiefbohrungen in Leditz, Kottikau und Prisow werden von den Köthener Tiefbohrwerken durchgeführt. Die bestehenden Schachtanlagen in Wscheran sollen bedeutend erweitert werden.

Der Verein der Glühlichtkörperzeuger Wiens hat in seiner letzten Sitzung den Beschuß gefaßt, eine Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft zu errichten und eine schon bestehende größere Glühlichtfabrik zu übernehmen.

Die Schätzungsahlen der Internationalen Vereinigung der Zuckerfabrikanten bezeichnen den Rübenmehranbau dieses Jahres mit 17,2%, das wäre also, in Anbetracht der Mißernte des letzten Jahres von etwa 30% in Berücksichtigung

einer normalen Ernte, gleichbedeutend mit einem gegen 1904 mehr als anderthalbfachen Zuckerertrag. Die Gesamtanbaufläche, die sich 1903 mit 1 671 189 ha bezeichnete und 1904 auf 1 559 330 ha gefallen war, ist wieder auf 1 828 578 ha hinaufgegangen. Deutschland und Österreich-Ungarn figurieren im Vergleiche mit den Vorjahren mit folgenden Ziffern:

1904 1905

Deutschland 414 802 ha 463 766 ha
Österreich-Ungarn . . . 322 100 ha 371 500 ha

In Gründung begriffen ist eine Gesellschaft zur Reinigung und Benutzung der Abwässer unter der Firma „Österreichische Abwasserreinigungs-Gesellschaft System Dittler“; das Kapital soll zunächst 100 000 Kr. betragen.

Die unter der Firma Gebrüder Rosenthal betriebene Spinnerei, Weberei, Färberei und Druckerei in Hohenems, Rankweil und Vaduz wird in eine A.-G. mit $3\frac{1}{2}$ Mill. Kapital umgewandelt.

Von der Nichtigkeitsabteilung des Patentamtes ist eine für die österreichische Industrie höchst bedeutsame Entscheidung gefällt worden. Diese Entscheidung stellt den ersten Fall dar, daß auf Grund des § 27 des Patentgesetzes, das den Ausübungzwang statuiert, die Zurücknahme eines Patentes beziehungsweise deren Androhung aus dem Titel der Nichtausübung ausgesprochen wird. Es handelt sich — und das verleiht dem Fall eine besondere Tragweite — um ein den Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer & Co. in Elberfeld geschütztes Verfahren zur Herstellung von Zwischenprodukten der Teerfarbenfabrikation. Klägerin war die Firma Kinnzelberger in Prag, die die Zurücknahme des Patentes nach § 27 beantragte. Die Berufung an den Patentgerichtshof, die der verurteilten Firma freisteht, dürfte aller Voraussicht nach eingelegt werden.

In der Festsetzung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften wurde der zum 18. Male zuerkannte Lieben'sche Preis für die beste in den letzten Jahren in Österreich erschienene Arbeit aus dem Gebiete der Chemie zu gleichen Teilen erteilt dem Professor an der Wiener Universität, Dr. Rudolf Wegscheider, für sein Werk: „Über die Veresterung zwei- und mehrbasischer unsymmetrischer Säuren“, und dem Professor an der deutschen Universität in Prag, Dr. Hans Meyer, dafür, daß er die Anwendbarkeit des Thionylchlorids für präparative Zwecke sowie zur Entscheidung von Konstitutionsfragen mit großem Erfolge studiert hat.

Die Firma L. Brauns und H. L. Bergmann, G. m. b. H. in Berlin, hat die dem Herrn F. X. Hruschka in Teplitz gehörenden Bergrechtsame, speziell die Freischürfe in Werlik-Zlakonitz käuflich erworben. Die auf dem genannten Gebiete vorgenommenen Expertisen und Aufbearbeitungsarbeiten ergaben ein stark goldhaltiges Antimonierz, dessen Gewinnung sich als rentabel erweisen dürfte.

Die Koliner Petroleumraffinerie A.-G. erhöhte ihr Aktienkapital um 500 000 Kr. auf 2 Mill. Kr. durch Ausgabe von 1250 Stück neuer Aktien zu 400 Kr. Nominale.

Im Monat Mai ist die Petroleumausfuhr auf der Elbe bedeutend gestiegen; sie betrug rund 52 000 dz gegen nur 22 000 dz im gleichen Monat des Jahres 1904.

Im Hinblicke auf das vorgeschrittene Stadium der Projekte zum Bau von Wasserstraßen hat das Ackerbauministerium zur Verhütung von Kollisionen zwischen diesen und den Bergbauunternehmungen neue Verfügungen für die letzteren getroffen.

In verschiedenen österreichischen Kronländern haben sich Rübenbauernbunde gebildet zum Zwecke der Abstellung gewisser Überstände beim Rübenabschluß, bei der Abfuhr usw., Regelung der Putzverhältnisse, Mitwirkung bei der Schlußrechnungsprüfung und womöglich auch der Einflußnahme auf den Rübenpreis. N.

Handelsnotizen.

Halle. Die zwischen der Gewerkschaft Schwarzbürger Salinen und der norddeutschen Salinenvereinigung geführten Verhandlungen wegen Beitritts der Gewerkschaft zu der Vereinigung sind gescheitert. Die Gewerkschaft, die den Betrieb vor kurzem aufgenommen hat und auf rund 20 000 000 kg Salz für das Jahr eingerichtet ist, beabsichtigt ihre Erzeugnisse selbst abzusetzen und nötigenfalls in den Preiskampf einzutreten.

Chemnitz. Die Tafelglashüttenwerke Saxonia in Brand bei Freiberg i. S. werden von den Hauptgläubigern käuflich erworben, damit der Betrieb aufrecht erhalten wird. Die Hütte erzeugt in Wannenöfen hauptsächlich Fensterglas.

Dresden. Die erzgebirgische Dynamitfabrik A.-G. zu Geyer i. S. erzielte im verflossenen Jahre einen Gewinn von 110 631 M (i. V. 94 472 M), der die Ausschüttung einer Dividende von 7½% (6%) zuläßt.

Berlin. Nachdem die österreichische Regierung die Verschmelzung der A.-G. für chemische Industrie mit der A.-G. für chemische Produkte vormals Scheidemantel nicht genehmigt hat, beschloß der Aufsichtsrat der letzteren die Verschmelzung durch Angebot des Aktienumtauschs durchzuführen.

Köln. Die Spiegelglaswerke Germany zu Porz-Urbach haben in 1904/1905 einen Rohüberschuß von 800 190 M erzielt gegen 657 655 M i. V. Es wird eine Dividende von 5% gegen 0% i. V. zur Verteilung gelangen. Der Geschäftsbericht erwähnt, daß der seit Jahren herrschende Rückgang der Spiegelglaspreise in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres die äußerste Grenze erreicht hatte, und daß die infolge dieser unhaltbaren Verhältnisse zustande gekommene internationale Preiskonvention eine Besserung gebracht hat. Es ist zu hoffen, daß die Besserung der Verhältnisse andauern wird.

Dortmund. Die Dividende der Harnauer Bergbau-A.-G. für 1904/1905 wird auf 9% (i. V. 11%) geschätzt.

Düsseldorf. Nach den Ermittlungen des Vereins deutscher Eisenhütten-

leute betrug die Roheisenerzeugung in Deutschland und Luxemburg bis zum Monat Mai 1905 insgesamt 4 180 414 t. Die Erzeugung im Mai hat gegen den April in allen Sorten und insgesamt um rund 57 000 t zugenommen. Damit hat die Gesamterzeugung der ersten fünf Monate des Jahres 1905 die Erzeugung in der entsprechenden Zeit des Vorjahres um rund 18 000 t übertrffen, während die Erzeugung der Monate Januar—April 1905 gegen die des Vorjahres noch um 66 000 t zurückgeblieben war. Die Roheisenerzeugung in Rheinland-Westfalen und im Saarbezirk ist noch geringer als die des Jahres 1904, in den übrigen Bezirken ist sie größer als im Vorr Jahre, auch in Süddeutschland.

Leipzig. Die Hauptversammlung der Schärin-Fabrik, A.-G., vorm. Fahrlberg, List & Co., in Salbke-Westerhüsen beschloß, eine Dividende nicht zu verteilen und den Gewinn als Rücklage aufzuspeichern. Der Aufsichtsrat wurde ermächtigt, den Schwefelsäurebetrieb durch einen Sachverständigen prüfen zu lassen und in dem schwelbenden Prozeß mit der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik einen Vergleich zu schließen. Die Entlastung für den Aufsichtsrat wurde erteilt, dagegen die für den Vorstand ausgesetzt bis zur nächsten Hauptversammlung. Der Antrag des Direktors Fahrlberg, den satzungsmäßigen Einfluß des Aufsichtsrats auszuschalten, wurde ohne Erörterung abgelehnt.

Berlin. Die Deutschrussische Naphta-Import-Gesellschaft zu Berlin schließt das Geschäftsjahr 1904/1905 mit einem Überschuß von 389 447 M (i. V. 1 710 462 M), wovon 376 024 M (632 134 M) zu Abschreibungen, 1404 M zu Rücklagen und Gewinnanteilen und 12 018 M als Vortrag dienen, so daß eine Dividende (i. V. 12%) auf das 6,5 Mill. M betragende Aktienkapital nicht zur Verteilung gelangt.

Berlin. Am 23./6. fand in Berlin eine Versammlung der Versicherten der Equitable, Lebensversicherungs-Gesellschaft, statt, die von dem Deutschen Feuerversicherungs-Schutzverband einberufen worden war. Anwesend waren etwa 60 Personen. Der Bevollmächtigte der Equitable, Justizrat Gründler, wies darauf hin, daß die deutsche Versicherungssumme der Equitable etwa 80 Mill. M betrage, und verlas eine Mitteilung des neuen Präsidenten der Gesellschaft, daß die Versicherten ohne jedes Bedenken der Zukunft entgegensehen könnten. Von Seiten des Feuerversicherungsverbandes wurde ausgeführt, der Zweck des ganzen Zusammenschlusses müsse darauf gerichtet werden, daß für die deutschen Versicherten die Prämienreserven nicht nur in Deutschland angelegt, sondern auch den Policieninhabern sichergestellt würden. Die weiteren Erörterungen drehten sich um die Frage, ob die Versicherten sich dem deutschen Feuerversicherungsverband anschließen oder allein den Kampf durchfechten sollten. Man einigte sich schließlich dahin, daß ein dreigliedriger Ausschuß von Policieninhabern gewählt werde, der das Recht haben soll, sich bis zu fünf Mitgliedern durch Kooptation zu erhöhen. Außerdem wurde beschlossen, daß dem Ausschuß auch drei Mitglieder des Verbandes als Beirat beigegeben werden.

Der Ausschuß besteht aus den Herren Kommerzienrat K o h n k e - Berlin, F a b r i k b e s i t z e r H e n r y P e l s - Berlin und Kaufmann H u t h - Halle. — Der Fall der Equitable beweist wieder zur Genüge, welchen Gefahren die deutschen Versicherten in ausländischen Gesellschaften ausgesetzt sind. Wir verweisen daher unsere Mitglieder wiederholt auf den Vertrag des Vereins Deutscher Chemiker mit der Stuttgarter Gesellschaft, die jede gewünschte Garantie und Sicherheit bietet.

G o t h a. Die H a r k o r t s c h e n B e r g - w e r k e u n d c h e m i s c h e n F a b r i k e n w e r d e n eine Dividende von 10% gegen 9% i. V., vielleicht auch etwas mehr, verteilen.

Personalnotizen.

Am 28. Juni feierte Prof. Dr. E m i l E r l e n - m e y e r in Aschaffenburg, wohin er sich seit seinem im Jahre 1883 erfolgten Scheiden aus der öffentlichen Tätigkeit zur Ruhe gesetzt hat, seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar wurde bei dieser Gelegenheit von den beiden Hochschulen, an denen er gewirkt hat, besonders geehrt, und zwar wurde er von der Technischen Hochschule München zum Dr. S n g. ehrenhalber und von der Universität Heidelberg zum Dr. rer. nat hon. causa promoviert.

E m i l E r l e n m e y e r ist einer der wenigen noch überlebenden Vertreter jener hervorragenden deutschen Chemiker, welche in den 60er und 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts den mächtigen Aufschwung der organischen Chemie verursacht haben. Es sei hier nur an seine Synthese von Aminonitrilen und Aminocarbonsäuren und an die Aufklärung der Konstitution der Azoxy-, Azo- und Hydrazoverbindungen, ferner an die Erlenmeyersche Regel über das Verhalten der Substanzen mit Doppelbindungen erinnert. Sodann hat Erlenmeyer durch eine Reihe von Aufsätzen und sein Lehrbuch zur Ausbildung der Strukturchemie und der Lehre von der Wertigkeit der Elemente wesentlich beigetragen. Daß Erlenmeyer vermöge seiner geschickten Kombination von Becherglas mit Kochflasche täglich im Munde aller Chemiker ist, sei nur nebenher erwähnt.

Möge dem greisen Gelehrten, die körperliche und geistige Frische, deren er sich bisher erfreut, noch recht lange erhalten bleiben.

Prof. M e n d e l e j e f f in St. Petersburg beging das Fest seiner 50jährigen wissenschaftlichen Tätigkeit.

Prof. Dr. B. P r o s k a u e r, Leiter der chemischen Abteilung des Institutes für Infektionskrankheiten in Berlin, wurde zum Geheimen Regierungsrat ernannt.

Dr. J. S t i e l i z wurde zum Professor der Chemie an der Universität Chicago ernannt.

Dr. E u g e n G r a n d m o u g i n aus Mühlhausen wurde zum ordentlichen Professor der technischen Chemie am Eidgenössischen Polytechnikum in Zürich ernannt.

Dr. E u g e n B a m b e r g e r, o. Professor für organische Chemie am Eidgenössischen Polytechnikum in Zürich, ist wegen Krankheit in den Ruhestand getreten.

Dr. P e t e r B e r g e l l habilitierte sich in der medizinischen Fakultät der Universität Berlin für physiologische Chemie.

Dr. med. R o b e r t S c h a l l e r habilitierte sich in der medizinischen Fakultät der Universität Königsberg für Hygiene, und für das gleiche Fach Dr. E m i l K ü s t e r an der Universität Freiburg in Breisgau.

Dem Geheimen Baurat E m i l R a t h e n a u - Berlin wurde die Würde eines Dr. S n g. ehrenhalber von der Technischen Hochschule Berlin für seine hervorragende Tätigkeit als Mitbegründer der Deutschen Elektrotechnik verliehen.

L o r d R a y l e i g h erhielt von der Society of Arts in Anerkennung seiner Beiträge zum Fortschritt der Naturwissenschaften und ihrer praktischen Verwertung die diesjährige Albertmedaille.

Neue Bücher.

Adreßbuch der Ziegeleien, Chamottefabriken und Tongruben, sowie der Fabriken und Handlungen von Maschinen, Geräten und Bedarfsspielzeug für die Tonindustrie. Nach amtlichen Unterlagen zusammengestellt. 2 Bände. 5. Jahrg. 1905/06. gr. 8°. Leipzig, Eisenschmidt & Schultze. Geb. M 12.—

Einzelne Bände M 7.50

Binz, A., Privatdoz., Ass., Dr. Verwendung der wichtigeren organischen Farbstoffe. Praktische Übungen im Unterrichtslaboratorium. (VIII, 43 S. m. 4 Fig.) gr. 8°. Bonn, F. Cohen 1905.

M 1.—

Disch, Hub. Wie entstehen Kalamitäten in der Brauerei, und wie versucht man, dieselben zu beseitigen. Nach praktisch-theoret. Erfahrungen bearbeitet. 3. neubearb. Aufl. (VII, 112 S.) 8°. Leipzig, Eisenschmidt & Schultze 1905.

Kart. M 2.60

Escales, Rich., Dr. Die Explosivstoffe mit besonderer Berücksichtigung der neuen Patente. 2. Heft. Die Schießbaumwolle (Nitrozellulosen). (VIII, 308 S. m. Fig.) gr. 8°. Leipzig, Veit & Co. 1905.

M 10.—

Gattermann, Ludw., Prof. Dr. Die Praxis des organischen Chemikers. 7., verb. u. verm. Aufl. (XII, 352 S. m. 91 Abb. u. 1 Tab.) gr. 8°. Leipzig, Veit & Co. 1905. Geb. M 7.50

H n s n i k, J., Prof. Die Heliographie oder eine Anleitung zur Herstellung druckbarer Metallplatten aller Art, sowohl für Halbtöne als auch für Strich- und Kornmanier, ferner die neuesten Fortschritte im Pigmentdruck, Woodburyverfahren und der Farbenphotographie nebst anderweitigen Vorschriften. 3., vollständig neu bearbeitete Auflage. (VIII, 202 S. m. 24 Abb. u. 4 Taf.) 8°. Wien, A. Hartleben 1905.

M 4.50

H o f f, J. H. van't, Prof. Untersuchungen über die Bildungsverhältnisse der ozeanischen Salzablagerungen. Lex. 8°. Berlin, G. Reimer. XLII. Die Bildung von Glauberit. (6 S.) 1905.

M 50

L a m b r e c h t, Rud. Studien über die Einwirkungsprodukte des Schwefelwasserstoffs auf Triphenylmethanfarbstoffe und einige andere Farbkörper. Diss. (79 S.) gr. 8°. Zürich, Art. Institut Orell Füssli 1905.

M 2.—

M e h n e r, Herm., techn. Phys. Chem. Bergakademielehrer: Über Gleichgewichtszustände bei der Reduktion der Eisenerze. Eine Einführung in die neuere Physikochemie für Techniker. (36 S. m. 1 Fig.) gr. 8°. Berlin, L. Simion Nf. 1905. M 1.50